

Ein Buch über ein missverstandenes Volk

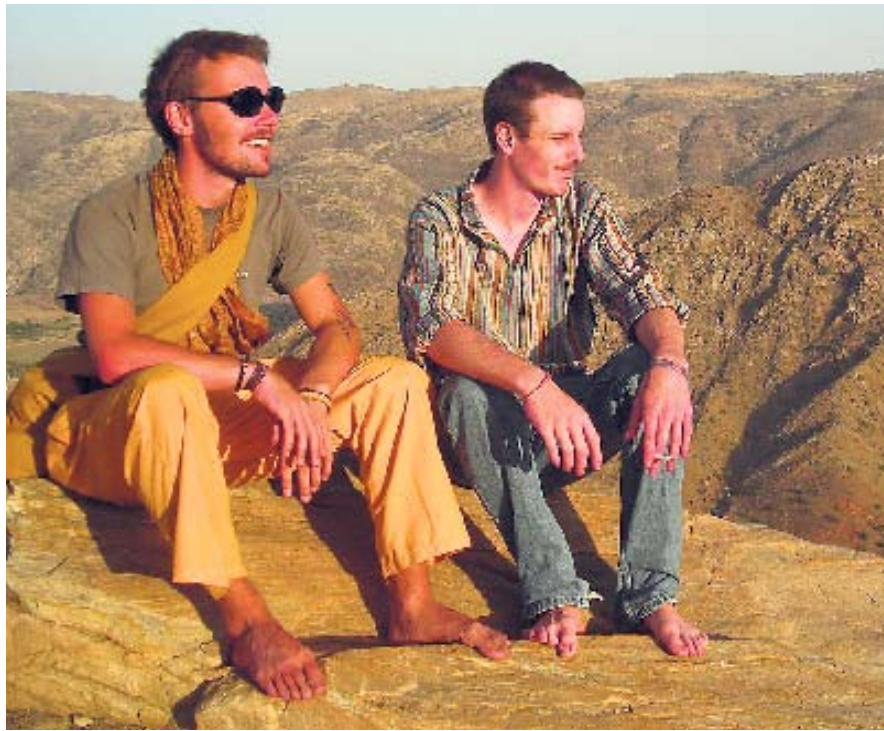
Stefan Roth aus Winterthur und sein Kollege Stefan Kieser reisen für sechs Monate nach Pakistan. Die Weltenbummler wollen mit Hilfe der dortigen Bevölkerung ein Buch realisieren, welches das Weltverständnis über das Volk der Paschtunen verbessern soll.

Winterthur/Pakistan: Seit Juli kämpft Pakistan gegen die schlimmste Überschwemmung in der Geschichte des Landes. Trotzdem blieben die globale Betroffenheit und die Soforthilfe durch Spenden weitgehend aus, besonders im Vergleich zu Katastrophen in beliebten Touristenländern. «Es leben rund 27 Millionen Paschtunen in Pakistan. Doch leider wird im westlichen Weltverständnis das ganze Volk der Taliban untergeordnet», erklärt sich Stefan Kieser (26) die mangelnde Unterstützung.

Fotos als Aufklärungshilfe

Die Paschtunen leben nach einem Rechts- und Ehrenkodex, bei dem besonders das Gesetz der Gastfreundschaft an oberster Stelle steht. Deswegen war es den Taliban, einer islamischen Bewegung der Paschtunen Afghanistans, möglich, sich nach den amerikanischen Angriffen 2001 in den autonomen Stammesgebieten Nord-West Pakistans niederzulassen und neu zu formieren. «Ein ganzes Land mit Millionen Einwohnern wird wegen dem schlechten Ruf einiger Tausend Fanatiker von der Weltgemeinschaft kollektiv bestraft. Als hätte das Land nicht schon genug unter den erbärmlichen politischen Fähigkeiten der pakistanischen Regierung zu leiden.»

Stefan Kieser will das Vorurteil über die dortige Bevölkerung ändern. Ge-



Stefan Kieser (links) und Stefan Roth, hier in Indien, wollen die Paschtunen (Bilder rechts) porträtieren. Bilder: pd.

meinsam mit Kollege Stefan Roth aus Winterthur wird er deswegen Ende Dezember für etwa sechs Monate nach Pakistan reisen. Im Gepäck: mehre Digitalkameras. Diese werden den Paschtunen verteilt, damit das Volk ihren Alltag fotografisch festhalten kann: «Verschiedene Zivilpersonen sollen ihr Umfeld fotografieren. Wir wollen die kleinen und grossen Schönheiten des paschtunischen Lebens einfangen. Zeigen, dass sie Menschen wie du und ich sind.»

Nach zwei bis drei Wochen werden die Fotos von ihnen abgekauft. «Für jedes Bild zahlen wir einen fairen Preis aus unseren Ersparnissen. Mit 400 Bildern können sie, egal ob Kind, Bauer, Flüchtling oder Familienvater, einen guten Monatslohn verdienen.»

Die Partner werden dann mit Hilfe von lokalen Dolmetschern interviewt. Ziel ist es, nach der Rückkehr ein Buch über das Leben der Paschtunen zu veröffentlichen. Dieses soll in verschiedenen Sprachen erscheinen. «Einerseits wird damit die Bevölkerung direkt vor Ort finanziell unterstützt. Andererseits erhalten beispielsweise Europäer durch das Buch einen anderen Einblick in das Leben der Paschtunen. Dies könnte wiederum den Tourismus fördern, denn früher war das Land ein sehr beliebtes Ziel für Wanderer und Bergsteiger.» Einnahmen durch das Buch sollen an Organisationen in Pakistan gehen, die nicht der Regierung angehören.

Was die Weltenbummler nun noch benötigen, sind einerseits mehr digita-



le Kameras, andererseits sind sie aber auch um finanzielle Spenden froh (siehe Kasten). «Je mehr Geld und Kameras wir zur Verfügung haben, umso mehr Menschen können wir helfen. Und es ist garantiert, dass das Geld auch richtig eingesetzt wird.»

Mit ÖV und dem Motorrad

Misstrauisch, die Bilder nicht mehr zurückzuerhalten, seien die beiden Reisenden nicht. «Wer noch nie dort unten war, wird wohl nie verstehen, dass man den Menschen in Pakistan wirklich vertrauen kann – sofern gegenseitig der nötige Respekt gegeben wird.»

Während der Winterthurer Stefan Roth noch nie in Pakistan war, hat sein Kollege während einer Reise in die-

ses Land seine koreanische Frau Goya Choi kennen gelernt, mit der er jetzt in Südkorea lebt. «Dort unten wurde noch nicht einmal über die Katastrophe in Pakistan berichtet», erzählt er. Doch gerne besucht er in Winterthur seinen Kollegen Stefan Roth, mit dem er schon viele Länder der Welt kennen gelernt hat, darunter Indien, Malaysia, Thailand, Indonesien und Korea. Die beiden 26-Jährigen reisen jeweils mit dem öffentlichen Verkehr, einem Motorrad oder sogar einem Esel umher. «Nur dies ermöglicht es uns, spontan und flexibel zu bleiben. Und es führt zu spannenden Begegnungen beispielsweise in abgelegenen Gebieten, die sonst nicht erreichbar sind.»

Die Jugendfreunde sind sich einig: «Es wird zu viel Negatives über Pakistan und die dortige Bevölkerung berichtet. Zu oft geht die eigentliche Schönheit der Kultur vergessen. Diese wollen wir einfangen.» Da die Paschtunen eigenständig fotografieren werden, ist das Ergebnis derzeit noch unklar. «Doch wenn das Projekt Erfolg hat, haben wir vor, dies noch mit anderen Ländern und Kulturen durchzuführen», planen die beiden Reisefreudigen. *Christian Saggese*

weitere informationen

Stefan Roth und Stefan Kieser suchen für ihr Projekt noch nach alten, nicht mehr gebrauchten Digitalkameras (mindestens 4 Megapixel), am besten mit dem dazugehörigen Akkuladegerät und Speicherkarten, sowie finanzielle Spenden. Unterstützer werden über die Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten. Stefan Kieser gibt über das Projekt und die Möglichkeiten gerne Auskunft per Email unter stefan.kieser@gmx.ch

inkürze

Kein Theaterbeitrag

Rickenbach: Das Theater Winterthur erhält weiterhin keine Beiträge von der Gemeinde Rickenbach. Der Antrag, die Summe von 8000 Franken wieder ins Budget aufzunehmen, scheiterte an der Gemeindeversammlung mit 33 zu 31 Stimmen. Wie der «Landbote» schreibt, hätte die «Pro»-Partei diesen Beitrag für die Kultur im Dorf unterstützt, da das Theater Winterthur für Landgemeinden eine enorme Bedeutung habe. Eine Gegenstimme argumentierte, dass er selber ja auch nie ins Theater gehe und darum auch nicht dafür bezahlen wolle.

Verpuffung an Tankstelle

Winterthur: Am letzten Freitag kam es bei der Tankstelle an der Schaffhauserstrasse, vor dem Einkaufszentrum Rosenberg, zu einer Verpuffung. Wie Newspictures meldet, war die Explosion der austretenden Dämpfe so stark, dass Gullideckel abgehoben sind. Verletzt wurde niemand. Wie es zur Explosion kommen konnte, ist noch unklar.

Busse für undeclared Ware

Winterthur: Die Stadtpolizei Winterthur kontrollierte am Samstagabend kurz vor 21 Uhr beim Zwingliplatz ein Fahrzeug mit italienischen Kontrollschildern. Das Auto, gefüllt mit diversen Handelswaren, wurde von einem 35-jährigen Mann gelenkt. Abklärungen ergaben, dass der Mann die Waren im Wert von mehreren Tausend Franken ohne zu deklarieren in die Schweiz eingeführt hatte. Zudem musste er mehrere Hundert Franken offene Ordnungsbussen bezahlen.

Unfälle mit Sachschaden

Winterthur: Am Wochenende gab es auf dem Stadtgebiet Winterthur diverse Auffahrunfälle mit Sachschaden. In einem Fall, am Samstag um 15 Uhr auf der Zürcherstrasse waren drei Fahrzeuglenker involviert. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 13000 Franken. *red.*

Theater für ein märchenhaftes Image

Der Jugendclub Elsau veranstaltet ein Theaterstück für Kinder. Organisation, Schauspiel und Regie übernehmen die Jugendlichen selbst. Mit ihrer Idee haben sie sich um einen Preis für Jugendprojekte beworben.

Elsau: Der Discoroom im Jugendclub Elsau wurde für die Weihnachtszeit zur Märchenbühne umgebaut. Wo normalerweise das DJ-Pult steht, ist Platz für die Puppenspieler. Rote und schwarze Wolldecken aus der Ikea wurden zu Vorhängen umfunktioniert. Eine Kiste mit Porzellanpuppen, alle auf der Internetplattform Riccardo ersteigert, steht bereit. Tannenzweige aus Plastik und Samichlaus-Strümpfe dekorieren den Raum. «Wir haben genommen, was wir halt noch so zu Hause hatten», sagt Gabi Paradiso. Die 16-Jährige ist zusammen mit Gioia Frei (15) am längsten im Jugendclub Elsau dabei.

Image der Jugend verbessern

Gabi hat sich für das Theaterprojekt eingesetzt, führt zusammen mit ihrer Kollegin Lozan Nearway (14) Regie. Sie war es auch, die das Theaterstück bei projekter.ch, einem Wettbewerb für Jugendprojekte, angemeldet hatte. «Man hört wirklich immer wieder nur Negatives über die Jugendlichen. Wir wollen zeigen, dass wir auch kreativ sein und etwas für die Gemeinde tun können.» Und damit trifft sie genau das Ziel der Organisatoren von projekter.ch. Der Dachverband der offenen, verbandlichen und kirchlichen Jugendarbeit im Kanton Zürich (Okaj) und die Stiftung Mercator Schweiz möchten Ideen fördern, die der Stadt, dem Quartier oder der Gemeinde von Nutzen sind.

Idee aus dem Mädchentreff

In Elsau entstand schon im August die Idee, wieder einmal etwas Grösseres anzureissen. Der Mädchentreff entschied sich dafür, den Kindern der Gemein-



Die Jugendlichen aus Elsau proben ihre Mischung aus Theater- und Puppenspiel in Eigenregie: Gabi Paradiso (16) bespricht mit der Darstellerin Tanja Barros (13, r.) den Dialog ihrer Figur mit den Porzellanpuppen. Bild: les.

de mit einem Theaterstück die Weihnachtszeit zu versüssen. Die Jugendarbeiterin Dijana Hasanbegovic unterstützte die Jugendlichen bei der Stücksuche und der Organisation der Proben. Das Meiste überlässt sie aber den Jugendlichen.

«S Maitli mit em Zündhölzli» heisst das Resultat, das dieses Wochenende aufgeführt wird. Es handelt sich dabei um eine Mischung von Puppentheater und Schauspiel: Die Hauptfigur und ein Engel treten als echte Menschen auf, die anderen Figuren bewegen sich als Porzellanpuppen zwischen den Vorhängen hin und her. Auf einer Leinwand werden passende Bilder projiziert.

Pommes und Weihnachtsbaum

Die Teilnehmerinnen des Mädchentreffs haben einige Jungs angefragt, ihnen mit dem Ton und dem Licht zu

helfen. Das ganze Team umfasst 18 Jugendliche. Damit sich die Kinder beim Besuch im Jugendclub wohlfühlen, wurde alles dekoriert, ein geschmückter Tannenbaum verbreitet Weihnachtsstimmung und an der Bar werden Pommes frites und Süßigkeiten verkauft.

Drei bis zehn Jahre alt ist das Zielpublikum. Die Jugendlichen möchten, dass die Kinder mit den Eltern zur Vorstellung kommen. «Schliesslich sollen ja vor allem die Erwachsenen ihr Bild von der Jugend überdenken», sagt Gabi. Falls aber doch einige Eltern keine Zeit hätten, zum Theaterstück zu bleiben, «haben ja auch einige von uns den Babysitterkurs gemacht.» *Lena Sorg*

Weitere Informationen:

Jugendclub Elsau, Primarschulhaus, Elsauerstr. 13 8352 Elsau, 11. und 12. Dezember, 14.30-16 Uhr Reservierung: 077 423 11 04, www.jugend-elsau.ch, www.projekter.ch

jugendtreff elsau

Der Jugendtreff in Elsau ist für Jugendliche ab 12 Jahren jeweils am Montag von 14 bis 17 Uhr, am Mittwoch von 14 bis 20 Uhr und am Freitag von 15 bis 21 Uhr geöffnet. Den Jugendlichen wird Unterhaltung wie Tischfussball, Billard, Playstation und Videos, aber auch Hilfe bei der Lehrstellensuche oder bei privaten Problemen angeboten. Zu unregelmässigen Zeiten findet ein Mädchentreff (ab 11 Jahren) statt. In Winterthur besteht mit dem Jugendhaus (Juhu) an der Steinberggasse 31 ein ähnliches Angebot. *les.*

Weitere Informationen:

www.jugend-elsau.ch
www.juhu-winti.ch